

über die Arbeiten der Abteilung Diplomata s.XII im Verwaltungsjahr 1924.

Die Arbeit der Abteilung war vollständig der Drucklegung der Diplome Lothars III. gewidmet. Bereits bei der Jahresversammlung vom 25. Oktober 1923 hatte ich berichten können, dass die Bearbeitung soweit vorgeschritten sei, um den Druck beginnen und ohne Unterbrechung durchführen zu können. Der Zentraldirektion fehlten aber die Mittel um mit dieser Veröffentlichung sofort zu beginnen, der von dem Herrn Vorsitzenden angeregte Versuch den Herzog von Cumberland für die Leistung der nötigen Drucksubvention zu gewinnen, wurde durch dessen bald darauf erfolgten Tod gegenstandslos.

Dagegen wurde durch meinen Genossen in der Herausgabe Herrn Professor Dr. Hans Hirsch die Gesellschaft zur Förderung deutscher Wissenschaft, Kunst und Literatur in Böhmen vermocht, einen Betrag von 4000 ö.K. für diesen Zweck zu widmen. Die Verhandlungen wegen der Druckkosten ergaben dass sie damals in Oesterreich geringer waren als im Reich und so wurde der Druck mit Zustimmung des Vorsitzenden und des Verlegers der Firma Adolf Holzhausen in Wien übertragen. Infolge der fortwährend steigenden Löhne musste für den Bogen nunmehr ein Betrag von 1,470.000 Kr. zugestanden werden. Da der Umfang des Bandes auf 30 Bogen anzuschlagen und wie bisher ein Drittel der Druckkosten von der Zentraldirektion zu tragen ist, reichte die Subvention der Prager Gesellschaft nicht mehr zur Gänze aus. Herr Professor Hirsch trat selber grosszügig in die Bresche, indem er den nötigen Zuschuss von weiteren 4000 ö.K. gab, um den Druck von 10 Bogen ohne jede Belastung der Zentraldirektion zu bestreiten.

Eine weitere Voraussetzung für die sofortige Inangriffnahme des Druckes war die Gewinnung einer Hilfskraft. Dies wurde dadurch ermöglicht, dass die österreichische Regierung die Subvention für meine Abteilung auf den zwar immer noch sehr geringen, aber bei den traurigen Finanzen unseres verstümmelten Staates nur mit der grössten Mühe durchzusetzenden Betrag von 12 Millionen Kr. erhöhte. So konnte nun Dr. Heinz Zatschek seit 1. Mai 1924 als regelmässiger Hilfsarbeiter entlohnt werden und es darf ihm das Zeugnis ausgestellt werden, dass er uns nicht nur sehr eifrige, sondern auch sehr